

# Abgeordnete staunen über Landauer Feuerwehr

Als eine von zwölf bayerischen Wehren besitzt sie Strahlenschutz-Wagen



Den neuen „Gerätewagen Strahlenschutz“ begutachteten 1. Kommandant Franz Streifeneder (v.l.), Matthias Schorn, Manuel Aumüller, Klaus Straßl, Bürgermeister Josef Brunner, MdB Max Straubinger, Franz Wimmer, MdL Erwin Huber, KBR Josef Kramhöller und KBI Dionys Härtl

– Foto: Luderer-Ostner

Von Andrea Luderer-Ostner

**Landau.** Das Aufgabenfeld der Freiwilligen Feuerwehr Landau ist breitgefächert. Zusätzlich zu den „normalen Einsätzen und Übungen“ werden die Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG OEL), die Kreisansatzzentrale und die Atemschutzwerkstatt betreut. Neu hinzugekommen ist der „Gerätewagen Strahlenschutz“, von denen es nur zwölf in ganz Bayern gibt. Dieses Einsatzfahrzeug haben sich am Samstag MdL Erwin Huber und MdB Max Straubinger angesehen, die alljährlich eine Feuerwehr im Landkreis besuchen. Heuer war die Hauptstützpunktwehr Landau an der Reihe.

Erster Kommandant Franz Streifeneder begrüßte am Samstagvormittag in der Fahrzeughalle der Feuerwache MdL Erwin Huber, MdB Max Straubinger, Bürgermeister Josef Brunner, Kreisbrandrat Josef Kramhöller, Kreisbrandinspektor Dionys Härtl, Franz Wimmer vom Landratsamt, zweiten Kommandanten Manuel Aumüller sowie die Vorsitzenden der FF Landau Alois Streifeneder und Klaus Straßl.

Bei einem Rundgang stellte Matthias Schorn, Leiter der Notfallstation für den Landkreis, den „Gerätewagen Strahlenschutz“ vor.

Schwerpunktaufgabe des Fahrzeuges ist hier der Strahlenschutz kombiniert mit chemischen Messungen aller Art. „18 Mann, also neun Trupps können komplett mit Schutzkleidung ausgerüstet werden und nach dem Einsatz umgehend dekontaminiert werden“, erklärte Schorn. 2006 wurden neue Messgeräte bezüglich einer Alpha-Beta-Gamma-Strahlung und für nukleare Notfallsituationen beschafft und zudem können auch Messungen bei Gasauflößen oder Einsätzen bei Biogasanlagen bewältigt werden.

## Landau als Zentrum für Katastrophenschutz

Franz Wimmer, Sachbearbeiter im Landratsamt, erklärte, dass Landau das Zentrum für den Katastrophenschutz im Landkreis ist. Weiter führte der Rundgang über den Prüfstand für Atemschutzgeräte und anschließend in die Kreiseinsatzzentrale (KEZ). Ist die Integrierte Leitstelle (ILS) in Landshut überlastet, tritt die Einsatzzentrale für den gesamten Landkreis in Landau bei Katastropheneinsätzen in Kraft.

Franz Streifeneder stellte die Feuerwehr Landau in Zahlen vor.

Rund 110 Einsätze haben die freiwilligen Helfer jährlich zu verbuchen. KBR Josef Kramhöller freute sich, dass die Wahl auf Landau fiel, insbesondere bezüglich des neuen Fahrzeuges „Gerätewagen Strahlenschutz“. Weiter wusste der Kreisbrandrat, dass die Hauptstützpunktwehr Landau zu den Einsätzen viele Sonderaufgaben zu erledigen hat. „Das ist ein großer Aspekt für die freiwilligen Helfer mit einer zusätzlichen Belastung.“ Die Helfer müssen sich hier fortwährend den neuen Anforderungen stellen und Fort- und Weiterbildungen absolvieren.

## Einsatzbereitschaft für den gesamten Landkreis

MdL Erwin Huber sprach seine Anerkennung für die Leistungen und Ausbildungsbereitschaft der Feuerwehrdienstleistenden aus. Aus dem Landtag berichtete Huber über die Diskussion bezüglich der Gesetzgebung von Rauchmeldern. Huber wünscht sich hier mehr Aufgeschlossenheit seitens des Innenministeriums, das diese gesetzliche Regelung ablehnt, und bat um einen Rat seitens der Feuerwehren. Weiter sprach Huber von der überörtlichen Bedeutung der Landauer Wehr und der großartigen Einsatzbereitschaft für den gesamten Landkreis.

In Anlehnung daran berichtete MdB Max Straubinger über die Auswirkungen bezüglich der Aussetzung der Wehrpflicht. Als neue Herausforderungen für die Hilfsorganisationen sah Straubinger das Wegbrechen von Stellen im Katastrophenschutzbereich. „Hier muss der Freiwilligen-Dienst mehr im Vordergrund stehen und eine Bürgerkultur geschaffen werden“, berichtete der Abgeordnete. Bezüglich des Führerscheins für Hilfskräfte sollen für die Verbesserung der Einsatzleistung und für eine Kostenminderung für die Kommunen die vorgesehenen 5,25 Tonnen auf 7,5 Tonnen angehoben werden.

Bürgermeister Josef Brunner betonte die Investitionen der Stadt Landau für 13 Ortsfeuerwehren und eine Hauptstützpunktwehr. „Seit 2002 wurden 1,5 Millionen Euro in die Feuerwehren investiert“, so der Bürgermeister. Eine nächste Aufgabe der Kommune ist eine Fahrzeuersatzbeschaffung für die FF Landau im Jahr 2013.